

Abreißkalender.

Soviel steht fest: Wenn man nicht mehr weiß, was man schreiben soll, schreibt man über den Dred. Über den Luxemburger Straßendred. Er erlebt vorteilhaft das Wetter in dem Arsenal, das den eisernen Bestand der Gesprächsthemen enthält.

Er ist ein Ding für sich. Er steht über den Zeiten und über den Parteien. Er überdauert jedes Regime, ob liberal, clerikal, sozialistisch, kommunistisch, anarchistisch oder wie es sonst heißen mag. Er ist da wie die Wolken am Himmel, über die wir Menschen auch keine Macht haben. Herr Jules Schaul wurde am Samstag auserkoren, um gegen diesen Tyrannen Luxemburgs zu Felde zu ziehen. Herr Jules Schaul wird an der Spitze seiner vielfältigen Verwaltung des Feuers, der Bacillen, der Stechmücken und aller übrigen Plagen Ägyptens Herr werden — gegen den Dred wird er nicht ankommen. Sollte er dennoch Herr über ihn werden, so verdient er ein Denkmal und sein Ruhm wird größer sein, als der des Herkules nach der Säuberung des Augiasstalles.

Ein Freund sagte mir, in Belgrad, wo er kürzlich zu tun hatte, sei es noch drediger als in Luxemburg. Aber der Freund ist bekannt dafür, daß er gern aufschneidet.

Bei näherem Zusehen findet man, daß der Dred im Grunde nicht die einfache Sache ist, als die er gemeinhin aufgefaßt wird. Dred ist Dred, denken Sie. Mit nichts! Holz z. B. ist auch Holz, und doch läßt sich das Holz in verschiedenem Betracht beurteilen, je nach der Dimension, in der man es auffaßt, also längsseitig oder quersseitig, parallel zum Faden oder überzwerch.

Ebenso der Dred. Es gibt einen Dred der Länge und einen Dred der Breite nach. Der erstere kommt für Sie in Betracht, wenn Sie einer Straße folgen, auf der der Dred als Gefährlicher sich gebärdet. Sie gehen z. B. über den Königsting von der Neuen Brücke bis zum Eicherberg. Dann tritt für Sie Dred als Länge-Phänomen in die Erscheinung und ein hauptsächliches Moment ist das Moment Zeit.

Im andern Fall haben Sie eine Straße zu überqueren. Wählen wir das klassische Beispiel, die Stelle am diesseitigen Brückenkopf, wo der Weg nach und von dem Stadlinnern zwischen Pöls Nord und dem Haus Emil Serpals hin- und herführt. Da hat der Dred sozusagen sein Hauptquartier aufgeschlagen, da steht die ganze Umgegend in seinem Zeichen.

Also Sie stehen auf dem jenseitigen Trottoir, nehmen Ihren Mut in beide Hände und beginnen die Überquerung. Sie wird zur Durchquerung, da Sie ja nicht über, sondern durch den Dred gehen. Diesmal ist es nicht das Moment Zeit, sondern das Moment Tiefe, das Ihnen am meisten zu schaffen macht. Hier tritt der Dred sub specie Breite in die Erscheinung. Sie treten in den Dred und er tritt in die Erscheinung. Er hat das bessere Teil gewählt.

Endlich sind Sie hinüber und betrachten sich die durchmessene Bahn. Da sehen Sie denn, daß die eigentliche Straße den Umständen nach ziemlich sauber ausfällt. Das Heu, um diesen Vergleich nochmals zu gebrauchen, ist gemäht und der Grummet ist erst zollhoch gewachsen. Aber das Heu ist nebenan in der Längsrichtung der Straße aufgeschichtet, der Dred ist auf die Chatz-Bahn besetzt worden und dort liegen geblieben. Sie können, wenn Sie vom Bahnhof her dem Königsting folgen, ungeschoren neben dieser Dredbahn hergehen. Sobald Sie aber quer hinüber wollen, treten Sie notwendigerweise bis an die Achsel hinein.

Das alles, weil die wadern Leute, die den Dred zu bekämpfen hatten, ihn nur in der einen Dimension Länge aufgefaßt hatten. Und der Länge nach, dachten sie, kommt er nur für den Chatz in Betracht, und der macht sich die Sache nicht schmutzig.

Es bedarf sich nur dieses kleinen Hinweises, damit sie ihre planogeometrischen Anschauungen über den Dred einer Revision unterziehen.